

## Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem, erzählt nach Jörg Zink

E = Erzähler/in; A,B,C,D = verschiedene Leute; J=Jesus

**E:** Von Jericho wanderten Jesus und seine Jünger, die er seine Freunde nannte, durch die Wüste hinauf nach Jerusalem. Dort war, wie in jedem Frühling, das große Fest. Als 12-jähriger Bub war Jesus zum ersten Mal dort gewesen. Er dachte daran, wie er im Tempel gewesen war und den Schriftlehrgelehrten zugehört hatte, und wie er ganz vergessen hatte, mit seinen Eltern heimzugehen. Das war lange her.

Auf dem Weg waren auch viele andere Leute. Es war ein langer Zug von Menschen mit Eseln, die da hinaufwanderten, und sie sangen Lieder und freuten sich.

Das Fest fing in Jerusalem in diesen Tagen an. Im Tempel brannten die großen Leuchter Tag und Nacht. Die Menschen drängten sich bei den Gottesdiensten, und die Gärten waren voll von Festpilgern, die sich im Freien ihre Schlafplätze herrichteten. Und die Leute fragten einander:

**A:** Habt ihr schon gehört? Jesus aus Nazareth soll kommen!

**B:** Ich habe ihn schon auf dem Weg gesehen!

**C:** Wirklich? Den muss ich aber auch sehen!

**D:** Er ist nicht mehr weit. Er muss heute noch ankommen!

**E:** Es ging von Mund zu Mund, und im Tempel hörten auch die religiösen Anführer davon. Sie sagten:

**A:** Der ist gefährlich. Der bringt uns das ganze Fest durcheinander!

**B:** Was machen wir nur, wenn er kommt?

**E:** Je näher sie an Jerusalem herankamen, umso aufgeregter wurden die Jünger Jesu:

**C:** Wenn wir jetzt in Jerusalem einziehen, dann müssen wir für Jesus ein Pferd beschaffen.

**D:** Wenn er König werden soll, dann muss er ein Pferd haben. Ein König kommt nicht zu Fuß.

**A:** Aber woher nehmen wir ein Pferd?

**E:** Als Jesus merkte, was sie besprachen, rief er zwei von ihnen zu sich und sagte:

**J:** Hört zu! Dort vorn ist ein Dorf. Es ist das letzte vor Jerusalem. Geht dorthin. An der ersten Straßenecke in dem Dorf steht ein junger Esel angebunden. Bindet ihn los und bringt ihn her. Und wenn einer euch fragt: ‚Was macht ihr da?‘, dann sagt: ‚Jesus, der Christus, braucht ihn.‘ Dann wird er ihn euch lassen.

**E:** Die beiden aber dachten:

**B:** Ein junger Esel? Ein Esel ist doch nichts.

**C:** Darauf reiten doch die armen Leute. Ein König reitet auf einem Pferd!

**E:** Und sie schüttelten die Köpfe. Aber dann gingen sie doch los, kamen ins Dorf und fanden tatsächlich einen jungen Esel und daneben eine Eselin. Den beiden Jüngern fiel ein, dass schon vor vielen hundert Jahren ein Prophet gesagt hatte:

**D:** Wenn der König Israels kommt, der von Gott ist, dann wird er nicht stolz auf einem Pferd reiten, sondern bescheiden auf einem Esel. Und er wird den Frieden bringen.

**E:** Jesus kam bald nach den Jüngern in das Dorf und sah, dass sie den jungen Esel schon losgebunden hatten. Sie stiegen zwischen den Ölgärten ins Tal hinunter, das vor der Stadt lag, und auf der anderen Seite hinauf zum Tor. Dort strömten auf allen Wegen die Festpilger zusammen. Vor dem großen Tor, durch das sie alle einzogen, standen die Menschen dicht gedrängt. Als Jesus näherkam, riefen die Leute einander zu:

**A:** Dort ist er! Dort! Auf einem Esel!

**B:** Jesus von Nazareth kommt!

**C:** Reißen wir Zweige von den Palmen ab und streuen wir sie auf den Weg!

**D:** Die Zweige sind aber nicht schön genug!

**A:** Dann nehmen wir doch unsere Umhänge und legen sie wie einen Teppich auf die Straße!

**E:** Und Jesus ritt zwischen den jubelnden Menschen in die Stadt ein. Er sah gar nicht wie ein König aus. Er trug keine Krone und keinen roten Mantel und kein Schwert. Das brauchte er alles nicht. Aber viele sahen es und sagten:

**B:** Der ist unser König! Den schickt uns Gott!

**C:** Gepriesen ist, der von Gott kommt!

**E:** Niemand achtete darauf, dass zwischen den vielen begeisterten Leuten auch einige standen, die die Zähne zusammenbissen und finster blickten. Sie sagten zueinander:

**D:** Was will der hier? Will der hier König werden?

**A:** Wir werden es ihm schon zeigen!

**E:** Jesus aber winkte den Leuten zu und gab vielen die Hand. Sie merkten nicht, dass er nicht nur fröhlich, sondern auch traurig war. Er wusste:

**J:** Sie jubeln. Aber bald werden sie enttäuscht sein. Und dann werden sie mich hassen. Ich bin nicht der König, den sie erwarten. Mir geht es nicht um eine Krone und einen Thron, sondern um ihre Herzen.

**E:** Und Jesus hob die kleinen Kinder zu sich auf den Esel. Die Jünger, die nebenher gingen, lachten und sangen mit. So zog die große, fröhliche Menschenmenge durchs Tor in die Stadt hinein.